

der Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e.V.

25. Jahrgang Juni 2017 Ausgabe Nr. 46 Burgfest anlässlich 750 Jahre Bad Blankenburg siehe Seite 11

Inhalt

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen deren Verfasser verantwortlich.

Unsere Jubilare
im II. Quartal 2017Seite 2
April - AprilSeite 2
750 Jahre Bad Blankenburg Seite 3
Durchführung der Walpurgisnacht. Seite 3
25 Jahre Greifenstein Bote Seite 4
Dank an unsere Spender Seite 4
40 Jahre Bier- und Burgenstraße Seite 5
Ursprung des Spottnamens Teil 2 Seite 6
Arbeitseinsätze
auf Burg GreifensteinSeite 8
Verabschiedung
der Standesbeamtin Seite 9
Wieder eine Sorge weniger Seite 10
Nachbetrachtung zum Burgfest Seite 11
Jungautoren zu Gast
auf Burg GreifensteinSeite 12
Rildergalerie Himmelfahrt Seite 12

Impressum

Titelfoto:

Werner Nitschke

Redaktion:

Marcella Nitschke Auf dem Sande 2 07422 Bad Blankenburg Tel. 036741 2001

E-Mail: wemanibb@online.de

Dieter Krause Uhlandstraße 6 07422 Bad Blankenburg Tel. 036741 3175 dieter.krause@greifenstein-freunde.de

Herausgeber:

Verein Greifenstein-Freunde e.V. Greifensteinstraße 3 07422 Bad Blankenburg PF 1201, 07419 Bad Blankenburg Tel.: 03 67 41 / 20 80 E-Mail: info@greifenstein-freunde.

E-Mail: info@greifenstein-freunde.de Internet: www.greifenstein-freunde.de

Nachdrucke und andere Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Herstellung:

LINUS WITTICH Medien KG

In den Folgen 43 98704 Langewiesen Tel.: 0 36 77 / 20 50-0 Fax: 0 36 77 / 20 50-21 info@wittich-langewiesen.de www.wittich.de

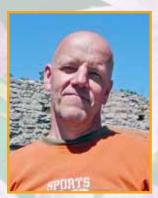
Unsere Jubilare

Von Dieter Krause; Fotos: Greifenstein-Freunde

Im 2. Quartal konnten folgende Greifenstein-Freunde besondere Jubiläen feiern:



Prof. Dr. Eberhard Weise am 18. Mai in Monheim den 90. Geburtstag, Vereinsmitglied seit 20 Jahren, und



Jürgen Michele am 1. Juni in Bad Blankenburg den 55. Geburtstag, Mitglied seit 2016, sowie



Marcella Nitschke am 7. Juni in Bad Blankenburg den 65. Geburtstag, seit 1995 im Verein aktiv. Wir wünschen unseren Jubilaren alles Gute und bedanken uns für ihre langjährige aktive Förderung bzw. Mitarbeit. Gesundheit und Wohlergehen mögen dazu beitragen, dass noch viele Jahre eine konstruktive und gute Zusammenarbeit möglich ist, um das Wahrzeichen der Stadt Bad Blankenburg in einem solch sehenswürdigen Zustand zu erhalten.

Wir erinnern: Am 10. Juni wäre Dieter Klotz 80 Jahre alt geworden. Seine Mitarbeit im Verein war im Besonderen in der Bilddokumentation und Archivarbeit sehr wertvoll.

Der Vorstand

April - April

von Klaus Lincke

Es war bisher sehr unterschiedlich, wie unsere verehrte Leserschar auf die kleinen Aprilscherze in den Märzausgaben unseres Greifenstein-Boten reagiert hat. Der Grund ist offensichtlich der Inhalt und wie der Beitrag abgefasst wurde. Dem Autor hat der "Schalk im Nacken" wahrscheinlich nicht genug aufgedrückt, maßlos und noch überzeugender zu übertreiben.

Das belegen die unterschiedlichsten Reaktionen, von nicht aufgefallen, bis kann doch sein. So z. B. bei der vermeidlichen Sonnenuhr, der Tschu-Tschu-Bahn oder dem Rasselbock. Hat der Autor aber dick aufgetragen, z. B. bei

den Eseln 2014 auf der Burg, da kamen sogar echte Bewerbungen. Bei der Seilbahn aus dem "Löbichen" gab es empörte Anrufe und bei dem Ampel-Scherz im diesjährigen Boten, ist es zu heftiger Aufregung gekommen, ob die Stadt nichts Wichtigeres zu tun hat, als den Quatsch mit den Ampeln!!!

Schlussfolgerung - je deutlicher eine (Un)-Wahrheit geschildert wird, umso glaubhafter ist sie. Und es gibt immer noch Leute, welche sich in den April schicken lassen. Das freut den Autor und wird das für kommende Märzausgaben beherzigen.

750 Jahre Bad Blankenburg

Text: Redaktion; Foto: Matthias Pihan

Bad Blankenburg feiert 2017 die urkundliche Ersterwähnung vom 3. Juli 1267!

Neu ist, dass es in diesem Jahr keine Festwoche gibt, sondern dass bestimmte Veranstaltungen unter dieses Motto gestellt werden.

Das begann mit dem gemeinsamen Neujahrsempfang des Städtedreiecks im Januar in der Stadthalle. Einen weiteren Höhepunkt im Jubiläumsjahr bildete die Eröffnungs- und Festveranstaltung am 2. April in der Stadthalle. Das inzwischen 11. Frühlingskonzert des Musikvereins SCHOTT Jena schuf dazu den würdigen Rahmen. Weitere kulturelle Glanzpunkte gestalteten die Sängerinnen und Sänger des Volkschores Bad Blankenburg, die Gesangs-

solistin Laura Riese und die Tänzerinnen und Tänzer des Bad Blankenburger Carneval Club (BBCC).

Festredner der Veranstaltung war Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, welcher auch die Übergabe der Bürgerpreise 2017 übernahm. Geehrt wurden: In der Kategorie Sport Silke Langwald vom HSV Bad Blankenburg, in der Rubrik Kunst und Kultur Dieter Krause, über 40 Jahre Vorsitzender des Vereins Greifenstein-Freunde Bad Blanken-



burg, sowie im Bereich Wirtschaft, Soziales, Umwelt die Watzdorfer Traditions- und Spezialitätenbrauerei, vertreten durch die Geschäftsführer Herr Dr. Rögner und Herrn Hofmann.

Der nächste kulturelle Höhepunkt im Rahmen der städtischen Feierlichkeiten war für den Verein Greifenstein-Freunde das Burgfest vom 10. und 11. Juni 2017 (siehe Bildbericht).

Durchführung der Walpurgisnacht

Text: Sabine Munsche; Foto: Andreas Munsche

Nach umfangreichen Vorbereitungen startete am 30. April auf Burg Greifenstein die 25. öffentliche Walpurgisnacht-Feier.

In diesem Jahr konnte die Band "Doc & Friends" gewonnen werden. Den Gästen wurde ab 18 Uhr Einlass gewährt. Die kleinen Besucher lauschten in der schaurig schön hergerichteten Hexenstube verschiedenen Gespenster- und Hexengeschichten, vorgetragen durch die Buchhexe Alphabetula. Doch nicht nur die Kleinen horchten mit weit aufgerissenen Augen, sondern auch die Erwachsenen waren ganz Ohr.

Für das leibliche Wohl sorgten die Burgschänke und der Bratwurstbrater von Naturfleisch Oberweißbach. Auf Grund des windigen und dennoch kühlen Wetters hatte er seine liebe Not, das Feuer im Rost am "Laufen zu halten".

Die Besucher haben auch in diesem Jahr die mit viel Gestaltungsideen eingerichtete Hexenbar gut angenommen. Hier wurden durch die Burghexen Sabine und Janine verschiedene Mixgetränke, Kinderhexenbowle und Jagertee kredenzt. Besonders Letzterer avancierte wegen des relativ kühlen Windes zum Hauptgetränk der Walpurgisnacht.

Nach Einbruch der Dunkelheit zündeten die Vereinsmitglieder das vorher vom Stadtbrandmeister freigegebene Walpurgisfeuer zur Freude der großen und kleinen Gäste an.

Als ab 20 Uhr die Band Doc & Friends aufspielte, bekämpften manche Besucher die Kühle des Abends nicht nur mit Hochprozentigem, nein, auch das Tanzbein wurde geschwungen. Es war ein ständiges Kommen und Gehen zu beobachten. Viele waren erschienen, um den Winter zu verabschieden. Der Abend klang am 1. Mai um 1 Uhr aus, da die Burg



an diesem Tag für die "normalen" Besucher wieder ein ordentliches Bild bieten muss.

Am frühen Vormittag des Feiertages erfolgten die Aufräum- und Säuberungsarbeiten sowie der Abbau der Hexenbar, damit der Bergfried in seiner üblichen Gestalt die Ausflügler empfangen konnte.

25 Jahre Greifenstein-Bote

Text: Dieter Krause; Foto: Dieter Krause

Mitteilungsblatt des Vereins Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e.V.

Als vor langer Zeit unser Vereinsfreund Prof. em. Dr. Georg Biedermann (1920-2008) den Gedanken hatte, dass der Verein Greifenstein-Freunde eine eigene Periodika herausgeben sollte, stieß das zunächst auf Skepsis. Haben wir genug Material? Wer schreibt die Beiträge? Wie finanziert sich das Ganze? Wie erfolgt die Verteilung? Gibt es überhaupt einen Bedarf? Ungeachtet dessen erschien zur 725-Jahrfeier der Stadt Bad Blankenburg im Juni 1992 die erste Ausgabe des Greifenstein-Boten - noch etwas schmalbrüstig und provisorisch, aber der Bote war geboren. Die offizielle Nr. 2 lag im Dezember des gleichen Jahres vor. Zwischen 1993 und 2004 konnten in unregelmäßigen Abständen 20 Hefte mit einem Umfang von 12 Seiten, bei Bedarf aber auch 16 bzw. 24 Seiten publiziert werden.

Dank der Bemühungen des seinerzeit für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Vorstandsmitgliedes Klaus Lincke gelang es, eine Druckerei zu finden, die jährlich vier Ausgaben zum gleichen Preis wie vorher für ein Heft druckt, und das bei besserer Papierqualität und im Vierfarbdruck. Die erste mehrfarbige und gleichzeitig einzige Ausgabe des Jahres erschien Ende 2005. Seither brachten die Greifenstein-Freunde weitere 47 Mitteilungsblätter heraus. Die Anzahl der Autoren und der veröffentlichten Beiträge ist immens.

Sorgen machte die vierteljährliche Verteilung des Heftes. Zunächst erfolgte diese mit der immer wieder erscheinenden Werbung. Die Einen entsorgen diese "Gaben" gleich in die Blaue Tonne. Andere teilten mit, dass sie keinen Boten erhalten hätten. Nachdem einige Verteilerdienste mit mehr oder weniger Erfolg ausprobiert wurden, war es wiederum Klaus Lincke, der die Idee hatte, feste Auslegestellen zu suchen, wo die Interessenten den Boten selbst abholen können. Gesagt - getan, erfreulicherweise erklärten sich etliche Stellen bereit, den Boten auszulegen.



Dazu gehören die Apotheken, die Bäckereien, die Fleischereien, die Tankstellen, die Tourist-Information

in der Stadthalle, das Rathaus, von wo auch die Verteilung in die eingemeindeten Ortsteile erfolgt, die Geldinstitute Sparkasse und Volksbank, die Poststelle u.a. Bei jeder Anlieferung der neuen Ausgabe einen Tag vor dem im vorangegangenen Heft genannten Termin hören die mit der Auslieferung betrauten Greifenstein-Freunde: Sehr schön - die Leute haben schon danach gefragt! Viele Hefte gehen privat per Post an ehemalige Blankenburger. Auch im Bundesgebiet wohnende Vereinsmitglieder erhalten den Boten zugeschickt. Befreundete Vereine, die Deutsche Bücherei Leipzig, Archive, Universitäten und Bibliotheken sind Bezieher des Greifenstein-Boten. In jüngerer Zeit mehren sich die Nachfragen von in der Ferne lebenden Blankenburgern nach älteren Ausgaben. Daher hier nochmals die Bitte. Sollten Sie sich von Ihren Greifenstein-Boten trennen wollen oder müssen - der Verein Greifenstein-Freunde ist dankbarer Abnehmer und holt die Hefte auch bei Ihnen ab.

Dank an unsere Spender

Stand 08.06.2017

Seit der letzten Veröffentlichung haben neben den "Dauerspendern" auch zahlreiche am Greifenstein Interessierte ihre Schatullen geöffnet und den Verein Greifenstein-Freunde bei seinen Vorhaben finanziell unterstützt. Dafür bedanken sich die Vereinsmitglieder ganz herzlich. Für die Burgerhaltung spendeten: Dr. Eckart Plötner & Heike Plötner-Ködderitzsch, Dedo Töpfer & Prof. Dr. Edda Töpfer-Peterson sowie Prof. Dr. Eberhardt Weise.

Ein Herz für den Greifenstein-Boten zeigten: Tobias Schmidt, Dr. Karl-Gunter Reinhardt und Cornelia Senftleben-Merboth.

Sollten auch Sie, verehrte Leserin, lieber Leser, zur Erhaltung der größten deutschen Adelsburg bzw. für die weitere Herausgabe des Greifenstein-Boten einen kleinen Beitrag leisten wollen, folgen hier unsere Spendenkonten:

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt IBAN DE278305 0303 0000 5058 38 BIC HELADEF1SAR

Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt IBAN DE74 8309 4454 0300 9049 63 BIC GENODEF1RUJ

Da die Geldinstitute keine Anschriften der Spender bekannt geben dürfen, erfahren wir jeweils nur den Spendernamen sowie den Verwendungszweck und die Höhe der Spende. Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, wenden Sie sich bitte an die im Impressum des Greifenstein-Boten genannten Kontaktmöglichkeiten.

40 Jahre Bier- und Burgenstraße -

Text: Dieter Krause; Foto: D. Krause; Urkunde: WTS

25 Jahre Erweiterung nach Thüringen

Vor 40 Jahren gründete man auf Bayerischer Seite die Bier- und Burgenstraße zwischen Kulmbach und Lauenstein zur Förderung des Tourismus. Sie führt über Weißenbrunn, Kronach (mit einem Abstecher nach Mitwitz), Stockheim, Pressig, Rothenkirchen, Förtschendorf, Steinbach am Wald und Ludwigsstadt.

Während die Bayern nach dem Reinheitsgebot von 1516 brauen, ist ein solches z. B. für Weißensee in Thüringen seit 1434 belegt.

Nach dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der BRD dauerte es nicht lange, und die Bier- und Burgenstraße erfuhr 1992 eine Verlängerung in Thüringen bis nach Weimar. Die entsprechende Urkunde dazu wurde am 5. Juli, dem letzten Tag der Festwoche zur 725-Jahrfeier der Stadt Bad Blankenburg ausgefertigt. Jetzt gehören auch Leutenberg, Kaulsdorf, Saalfeld, Bad Blankenburg, Rudolstadt, Blankenhain, Kranichfeld und Bad Berka dazu.

Bereits zwei Monate zuvor, am 6. Mai 1992, brachte Schlossermeister Heinz Meurer aus Bad Blankenburg einen von ihm gefertigten Ausleger über dem Zugang zum Palas der Burg Greifenstein an. Den Entwurf dazu lieferte Greifenstein-Freund Bernt Bley am 15. Juli 1991, die Vergoldungen einiger Elemente der Werbung für Watzdorfer Biere besorgte Malermeister Manfred Garbe.

Im Jubiläumsjahr 2017 folgt die Bier- und Burgenstraße der Bundesstraße 85 auf über 500 km und verbindet Passau im Bayerischen Wald mit Bad Frankenhausen am Kyffhäusergebirge.

Die beiden Jubiläen waren Anlass für eine Festveranstaltung am 22. April 2017 in der Watzdorfer Traditions- uns Spezialitätenbrauerei (WTS).

Es hätte dem Jubiläum - 25 Jahre Bier- und Burgenstraße in Thüringen - gut zu Gesicht gestanden, wenn auch die Burg Greifenstein - Geburtsort eines deutschen Königs und größte deutsche Adelsburg - in die Feierlichkeiten mit eingebunden gewesen wäre!





Mai 1992 - vom Schlossermeister Heinz Meurer geschaffener Ausleger

Ursprung des Spott-Nahmens

Illustrationen: Barbara Matz-Langensiepen, Der heilige Esel von Schwarza, Rudolstadt 1999

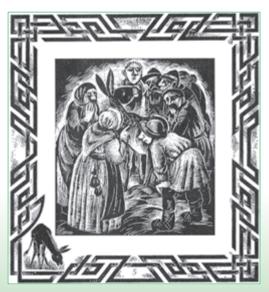
welcher den Einwohnern von Blankenburg von alten Zeiten her ist auferlegt worden

von Ahasverus Philipp Theuring (1715 - 1801)

Teil 2

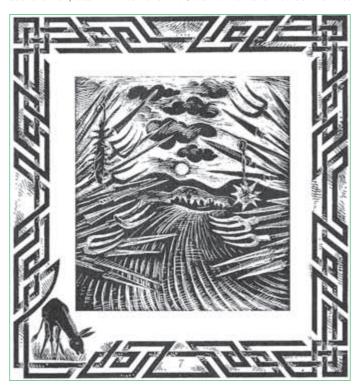
Doch dem sei wie ihm wolle. Folgende Begebenheit, deren unfehlbare Gewißheit aber nicht behauptet werden kann, dürfte den Ursprung näher bestimmen.

Graf Heinrich von Schwarzburg welcher auf Blankenburg residierte, that mit Kaiser Friedrichen einen Heerzug in das gelobte Land 2), daselbst half er die Saracenen bekriegen, und bey Damasko einen Sieg erfechten, wobey sich derselbe dermaßen hervor that, das der Kaiser bewogen wurde, demselben das damals zum Reich gehörige Saalfeld und Ranis zu schenken und erblich zuzueignen. Nach Endigung dieses Krieges, als Graf Heinrich nach Hause zu kehren entschloßen war mußte derselbe noch einen Esel in dem gelobten Lande kaufen, um die gemachte Beuthe und Heergeräthe fort zu bringen, weilen die bereits vorhandenen Thiere nicht hinlänglich waren, alles tragen zu können. Derselbe langet endlich glücklich, gesund und reichlich mit Beuthe beladen, in seinem Hause Blankenburg wieder an. Die Thiere wurden zu der Stallung gebracht, die damals zu Schwarza erbauet war, an denjenigen Ort, welcher noch auf den heutigen Tag der Thiergarten genennet wird, alwo sie ihre Weyde und Futter hatten. Der Thierwärter, welcher im gelobten Land zugegen war als Graf Heinrich den Esel gekauft hatte, mithin denselben sehr genau kante, erzählte dieses verschiedenen Bekanten, als etwas besonders. Diese Erzählung breitete sich aus und gelangte auch an den damaligen Pfarrer zu Schwarza. Um sich nun von der Sache zuverläßig zu überzeugen, so ging er hin, und vernahm de Thierwärter und besah das fremde Thier, dieses fiel ihn als etwas ganz besonderes in die Augen, weswegen ihn der Aberglaube, und damaliger blinder Religionseifer dermaßen entzündete, daß er von falscher Einbildung bethoert, dieses fremde Thier seinen Zuhörern besonders anzupreißen sich bemühte, als ob daßselbe von dem Geschlecht derjenigen Eselin wäre, worauf der Heyland seinen Einzug nach Jerusalem gehalten haben sollte und wovon das Evangelium am Palmsontage zeugete. Diese Rede durchdrung die ganze Gemeinde; jedermann war begierig ein so sonderbares Thier zu sehen; der Zulauf war ungemein. Man brachte Geschenke, man legte Opfer zu des Esels Füßen und der Pfarrer unterstützte solchen Aberglauben mit seinem Gebet. Kurz, es erhob sich eine neue Wallfarth zum heiligen Esel und der Pfarrer empfand gar merklich den Nutzen welcher aus der Leichtgläubigkeit dieser einfäldigen Leute seinen Ursprung nahm. Alle benachbarte? hatten ihr Gespräch und Verwunderung über dieses seltsame Thier.



Nur allein die Einwohner der Stadt Blankenburg sahen dieses vermeintliche Glück mit scheelen Augen an. Der Pfarrer daselbst bestärkte den angezündeten Neid, in Hofnung diesen reichen Vortheil selbst an sich zu ziehen und suchte die Bürgerschaft zu überreden: es wäre schicklicher, daß dieser heilige Esel nach Blankenburg gebracht und seiner Aufsicht übergeben werde, da er ein Stadtpriester wäre, als daß ein ihn nachgehender Dorfpfaffe einen solchen seltsamen und verehrungswürdigen Thier vorstehen sollte. Unter anderen stellte er auch vor: es wäre die Stadt doch die Residenz des regierenden Herren, man hätte aljährlich den solenen Umgang mit dem holzernen Palmesel, mit diesen Thiere könnte die Procession viel ansehnlicher, und der Einzug des Heylandes viel natürlicher vorgestellt werden, wenn man diesen Esel dazu unterhalten und anwenden würde. Überdieses hatte die Stadt mehreres Recht zu dieser Wallfarth als ein schlechtes Dorf. Die St. Cyriax Kapelle bey Oberschwarze umgaben die schönsten Wiesen dahin wollte man ein Behältniss bauen und den Esel mit Futter versorgen. Diese Rede fruchtete sehr vieles. Sofort verehrete ein wohlhabender Bürger eine Wiese zum Unterhalte dieses Heiligen Thieres, welche noch auf den heutigen Tag zum Pfarrguthe gehöret und die Cyriax Wiese genannt und beschrieben wird. Der Rath und die Bürgerschaft, erhizt von Andachtseifer, suchten bei ihren Herrn unterthänigst nach, zu befehlen, daß dieses Wunderthier von Schwarza nach Blankenburg gebracht werden möchte. Graf Heinrich war viel zu erleuchtet, als daß er diesen Aberglauben unterstützt und die gewinnsüchtige Eifersucht gebilligt hätte. Sie wurden abgewiesen.

Entflammt von der Begierde nach reichmachenden Einkünften, beschäftigte sich der Pfarrer, den Aberglauben einer abschlägigen Antwort vorzuziehen. Die Gemeinde wurde beredet, dasjenige mit Gewalt auszuführen, was mit Bitten und mit Güte nicht erhalten werden könnte.



Die aufgebrachte Bürgerschaft trat also von dem Pfarrer angeführt den Marsch nach Schwarza an. Die Gemeinde in Schwarza hatte indeßen alles erfahren; sie versammelten sich zu Haufen, wollten dieses Heilige Thier beschützen und die so kostbare Wallfarth behaupten. Unter Befehl ihres Pfarrers stellten sie sich entgegen. Die Blankenburger rückten an, es kommt zum Handgemenge; jeder Theil will siegen. Inzwischen schleigen sich einige Blankenburger listig ab, ergreifen den Esel, weil deßen Wärter, um den Streit zuzusehen, abwesend war und eilen mit denselben durch Abwege davon. Diese freudige Eroberung wird ins-

geheim den streitenden Blankenburgern hinterbracht. Sie ziehen sich also zurück und wollen der Beuthe nachfolgen. Indeßen erfahren die Schwarzaer den Raub und ihren Verlust. Sie eilen den Feinden nach und verfolgen sie weit über ihr Weichbild.

Von diesem Streit ist die ganze Gegend an der Schwarza herauf die Streit "au" genennet, welche durch die gewöhnliche Wortverstümmelung die Struthe ausgesprochen werden, und noch gegenwärtig also beschrieben wird.

Um aber die Beuthe nicht zu verliehren treibt man das Thier auf das heftigste an. Erhizt und tropfend wird also daßselbe in das für ihn vorbereitete Behältniß gebracht und für einen Überfall bewachet. Allein was geschiehet? Die erfreueten Blankenburger erheben ein Siegesgeschrey und jauchzen über ihren listigen Einfall. Der Pfarrer segnet die Gemeinde und den Esel und fast wäre zu behaupten, man hätte den Ambrosianischen Lobgesang gemißbraucht. Jedoch wie bald kann sich Freude in Traurigkeit verwandeln? Der folgende Morgen war bestimmt mit Meßlesen den Anfang zu machen und die Wallfarth einzuweihen. Aber siehe da! Der so sauer und mit so vielen Schlagen und Blut eroberte Esel war am Morgen Tod. Eine Menge aus der Stadt und aus den Dörfern hatte die Andacht angetrieben der Einweihung dieser wichtigen Wallfarth beyzuwohnen und ihre Opfer darzulegen.

Allein man hatte sich wie gemeldet, damals vergebens geschmeigelt. Von heiligen Eifer angespornt, wolte jeder eine Reliquie von diesem Wunderthiere zum ewigen Gedächtniß mit nach Hause bringen und aufbehalten. Der Esel wurde also zerfleischt und jeder nahm was er erhalten konnte.

Ich will nicht behaupten das die Blankenburger alzubegierig dabey gewesen wären und die Auswärtigen verdränget hätten, jedoch muß auch etwas besonderes vorgefallen seyn, weil die Blankenburger den schönen Spottnamen sich erworben und bis daher erhalten haben, daß sie Eselsfresser genannt worden sind. Wozu die beraubten Schwarzaer die erste Veranlaßung gegeben haben sollen, welchen Haß die Schwärzer auch bis diese Stunde noch nicht ganz haben verwinden können.

Den Blankenburgern wurde nach der Zeit bestäntig spöttische Vorwürfe gemacht und die ganze andächtige eifrige Handlung auf einer lächerlichen Seite vorgestellt. Der Ausfall wurde einer Jagt und der so künstl. eroberte Esel einem Wildpret verglichen; und die Folgen haben gewiesen, daß ihnen diese unbesonnene Geschichte vielen Verdruß zugezogen hat. Alle auswärtige und fremde, denen es bekannt worden, haben keine Gelegenheit vorbey streichen lassen, ihren Spott sowohl in Worten als Thaten zu zeigen, so daß diese Handlung von einer Zeit zur anderen aufgewärmt und erneuert worden ist. Ja, ich getraue mir zu behaupten: der Stadt-Rath und die Bürgerschaft, welche letzte ihren Landes-Herrn Jagd-Dienst zu leisten verbunden waren, hätten wegen dieser Spötterei und daher entstandenen Verdrüßlichkeiten einen starken Beweg-Grund gefunden solche Jagd-Frohne mit Golde zu bezahlen, davon die Abgabe noch bis auf den heutigen Tag ein sehr wahrscheinliches Zeugniß ablegent, um dadurch die Gelegenheit zu benehmen, sich lächerlich machen zu laßen.

Gleichwohl hat sich immer eine drollichten Begebenheit nach der anderen zugetragen, welche obgedachten Spottnamen erneuern und in Andenken erhalten müßen. Ich könnte verschiedene dergleichen anführen, wenn meine Meinung dahin gerichtet wäre, durch Aufwärmung alter Geschichten und Gedichte unnöthige Weitläufigkeiten zu machen.

- 1) Anlässlich eines Arbeitsbesuches im Museum Heidecksburg zwecks Bestimmung vorgeschichtlicher Bodenfunde informierte Herr Prof. Dr. G. Neumann, ehemaliger Direktor am Prähistorischen Institut der Universität Jena, Herrn Karl-Heinz Sommer, Rudolstadt, über eine Grabung, die in seinem Auftrag vom 13. bis 15. August 1940 auf der Kanzel des Ölberges von Männern der RAD-Abt. Bad Blankenburg zur Auffindung einer mittelalterlichen Kapelle durchgeführt wurden. Grabungsleiter war sein Assistent Dr. H. Rempel (später bedeutender Kenner der slawischen Geschichte Thüringens). Bei der Grabung konnte der Grundriss der Kapelle freigelegt werden. Leider wurden keinerlei weitere Funde gemacht. Deshalb erschien auch kein Grabungsbericht in der damaligen Presse. (G.-B. Sept. 1994, S. 11)
- 2) Der 5. Kreuzzug (1218-1229) stand unter der Führung von Kaiser Friedrich II. und hatte die Eroberung Jerusalems zum Ziel.



Nur eine einzige komische Geschichte will ich der Vergesslichkeit entreißen, welche sich gegen Anfang des 18 ten Jahrhunderts zugetragen hat. Sie ist folgende: Ein Mezger aus Blankenburg, dessen Namen ich zu eröfnen Bedenken trage, liebte den Trunk und Brandwein außerordentlich. Dieser geht einstmals Kälber einzukaufen auf das Land. In Leitnitz handelte derselbe ein Kalb und führet es mit sich bis Watzdorf. Daselbst kehret er in der Mühle ein, wo damals Bier und Brandwein verzapft wurde, bindet sein Kälbchen in einen Stall, setzt sich in die Stube und läßt sich den Trunk wohl schmeken. Es wird Abend und den Mezger schmekt es immer besser. Einige lose Pursche, die ihn betrunken sahen kommen auf den Einfall, das Kalb mit einem jungen Esel zu vertauschen. Der Müller hatte dergleichen kostbare Thiere, welche die Früchte zur Mühle bringen und das Mehl wieder wegtragen mussten, daher war es ein leichtes ihren Wunsch zu bewerkstelligen. Das Kalb wird abgelößt, in einen anderen Stall gethan und dessen Stelle mit einen jungen Esel ersetzet.

Die Dunkelheit der Nacht betrog den trunkenen Mezger, er löset sein vermeintliches Kalb ab, treibt es glücklich nach Hause, bindet es in einen Stall und legt sich schlafen.

Des Morgens ruft er seinen Lehrjungen und gibt ihn Befehl das gestrig gebrachte Kalb zu schlachten. Gehorsam gehet der Junge in den finstern Stall und führet das Kalb heraus, siehet aber dass solches keine Ähnlichkeit mit einem gewöhnlichen Kalb hat, läuft derohalben zu seinem Meister vor das Bett und sagt: ohnmöglich kann ich das Kalb schlachten, es ist eine ganz andere Art und die Füße sind nicht wie bei anderen gespalten. Der Meister voll Schlaf und Zorn bildet sich eine Bosheit des Jungen ein und will den Jungen schlagen. Der Junge entläuft, der Meister setzet nach und kommt in den Hof wo das Kalb stehet. Erstaunend siehet er die unvermuthete Veränderung. Wie! schreiet er, bin ich träumend oder wachend? Wer hat mich betrogen? Gestern kaufte ich ein wirkliches Kalb, heute finde ich einen jungen Esel. Nun besinnet er sich. Junge, ruft er, komm zu mir, ich schlage dich nicht, du hast mehr Recht als ich - lauf geschwind nach Watzdorf in die Mühle und hole mir das Kalb welches mir daselbst genommen worden ist, und mit diesen Esel vertauscht worden. Sag den Müller er möge seinen Esel selbst wieder abholen lassen, oder ich müsste deshalb Klage führen. Der Junge eilet, nimmt das Kalb und der Müller läßet seinen Esel auch wieder abführen. -

Ob diese Sache zur Klage gekommen, kann ich nicht versichern, vermuthlich haben sie sich gütlich miteinander verglichen. Genug, diese lustige und lächerliche Geschichte hat sich bald in der ganzen Gegend verbreitet und neuen Stoff zu fernerer Spötterei abgegeben, auch wie es insgeheim zu geschehen pflegt, sind viele Zusätze dazu erdichtet worden, welche ich hier nicht wiederholen will. Diese wahrhafte Begebenheit und andere dergleichen haben die Spötterei von Zeit zu Zeit verneuert, dergestalt, dass nunmehr dieses Praedicat unvergesslich bleiben wird, bis an der Stadt Blankenburg dereinstiges

Ende.

Arbeitseinsätze auf Burg Greifenstein

Text: Janine Pfotenhauer; Fotos: Andreas Munsche

In Vorbereitung der Saisoneröffnung zu Ostern müssen jedes Jahr aufs Neue verschiedene Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden, u. a. die Beseitigung von Staub und Spinnweben in der über die Wintermonate geschlossenen Ausstellung zur Burg und das Putzen der Vitrinen. Dazu trafen sich die Greifenstein-Freunde auch in diesem Jahr an den Sonnabenden vor Ostern.



Während die Reinigungsarbeiten den weiblichen Vereinsmitgliedern vorbehalten blieben, beschäftigten sich die Männer u. a. mit den Modalitäten zur Beschaffung eines Multicars, der Verbretterung des Giebels am 2015 errichteten Pultdach für Multicar und Hüttenteile, Aufräumund Reparaturarbeiten im gesamten Burggelände, einschließlich der Entfernung des restlichen Laubes vom Herbst.









Einer der Höhepunkt auf dem Greifenstein ist die seit 1993 öffentlich veranstaltete Walpurgisnacht. Auch dafür waren an einigen Wochenenden bzw. Wochentagen mehrere Arbeitseinsätze erforderlich. So zum Aufhängen der Lichterketten, zum Aufstellen und Säubern der Sitzgelegenheiten, dem Herrichten der Märchenbastion zu einer Hexenstube sowie die Umgestaltung des Turmes zur Hexenbar.

All diese Arbeiten und weitere unzählige kleine Handgriffe erfordern einen enormen Zeitaufwand, der mit immer weniger aktiven Mitgliedern gestemmt werden muss. Trotzdem ist der Anspruch der Greifenstein-Freunde, den Besuchern der Burg jedes Jahr aufs neue ein gepflegtes Anwesen zu bieten.

... auch das ist Vereinsarbeit

Text: Bernd Scholz: Foto: Werner Nitschke

Am 11. April wurde im Rathaus unserer Stadt die Standesbeamtin, Marlene Spörl, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Eine Abordnung unseres Vereins nutzte die Gelegenheit Frau Spörl für die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit zu danken und sie zur "Ehrenburgfrau des Greifenstein" zu küren. Immerhin sind seit dem 1.8.1992, damals noch im Jagdzimmer, auf der Burg 841 Ehen geschlossen worden, fast ausschließlich durch Frau Spörl.



Immer wieder hat sie es geschafft, durch die Auswahl der Gedichte und Lebensmaximen die sie den Brautpaaren mit auf den Weg gab, jeder Hochzeit eine eigene Note zu geben.

Während die Trauungen meist nur 30 Minuten dauern ist der Zeitaufwand für den Verein aber wesentlich höher. Es ist wohl der richtige Moment, um auch einmal einen Teil der Vereinsarbeit zu beleuchten der sonst kaum beachtet wird. Die Vorbereitung des Vereinszimmers und die Aufräumarbeiten nach der Trauung nehmen doch immer zwei bis drei Stunden in Anspruch. In der kalten Jahreszeit musste der Raum meist schon am Vortag geheizt werden und am Tag der Trauung war es

notwendig drei bis vier Stunden vorher den Kamin anzubrennen und manchmal war auch noch Schnee zu schippen. Während der Zeremonie wird durch ein Vereinsmitglied die von den Gästen ausgewählten Musikstücke in den Ablauf eingespielt.

Wir alle werden den 08.08.2008 nicht vergessen, an dem wir neun Trauungen auf der Burg hatten. Es blieb immer nur wenig Zeit zwischen den Hochzeiten, um das Vereinszimmer wieder für die nächste Trauung vorzubereiten. Die Vereinsmitglieder auf dem Burghof hatten alle Hände voll zu tun, um die einzelnen Hochzeitsgesellschaften und ihre Fahrzeuge zu platzieren. Auch musste abgesichert werden, dass sich die Autos nicht auf dem Weg zur Burg begegneten.

Irgendwann kam Frau Spörl auf die Idee Mitternachtstrauungen anzubieten. Lange wurde gegrübelt wie wir das richtig gestalten. Die Lösung fand dann doch Anklang. Das Brautpaar wurde vom Parkplatz an der Bastion durch ein Vereinsmitglied in Mönchskutte und mit Laterne über den nur

mit Fackeln beleuchteten Burghof in das Vereinszimmer geführt. Das Ganze musste alles nach einem genauen Zeitplan erfolgen. Wenn dann der Nachtwächter auf dem Burghof die zwölfte Stunde verkündete begann die Zeremonie. Und jeweils breitete der volle Mond sein silbernes Licht über die alten Mauern und legte somit seinen Zauber über den Anbeginn einer gemeinsamen Zukunft. Bei einer Mitternachtstrauung hatte ein Gast ein Mikro versteckt und Frau Spörl konnte den Ablauf am nächsten Tag noch einmal im Radio hören.

Zu den Besonderheiten, die auf Anregung von Marlene durchgeführt wurden, gehörten auch Zeremonien, bei denen Ehepaare, die schon jahrelang glücklich verheiratet waren, ihren Treueschwur erneuerten.

Überhaupt kam es in den vielen Jahren zu einigen Begebenheiten über die wir in der Erinnerung nur lächeln, die aber an den jeweiligen Tagen für ausgeprägte Hektik sorgten. Da stellte man kurz vor der Trauung fest, der Brautstrauß liegt zu Hause auf dem Küchentisch. Noch dramatischer war es als ein Brautpaar ins Vereinszimmer trat und das Bild von Günther XXI. von der Wand fiel. (Wir hatten das Vereinszimmer renoviert und waren erst im letzten Moment mit Einräumen fertig geworden.) Es kostete den Familien viel Überzeugungsarbeit, um die Braut doch noch zur Hochzeit zu bewegen. Ein anderes Mal hatten die Brautleute ihre Familien, die sich noch nicht kannten, auf die Burg zum Mittagessen eingeladen. Als diese dann merkten, warum sie wirklich auf der Burg waren, herrschte große Aufregung. Während es die Männer relativ gelassen hinnahmen, stellten die Frauen übereinstimmend fest, dass sie ja für diesen festlichen Anlass überhaupt nicht passend gekleidet waren. Frau Spörl hat die Situation aber souverän gemeistert und die Trauung trotz Wanderkleidung der Gäste im festlichen Rahmen

Einmal haben wir auch eine Eheschließung im Brunnengraben organisiert. Davon sind wir aber abgekommen, da der Aufwand unverhältnismäßig hoch war.

Zusammenfassend kann man feststellen, die Hochzeiten auf der Burg waren, trotz des enormen zeitlichen Aufwandes für den Verein, für alle Beteiligten ein Erlebnis, was vor allem auch dem Einsatz der Standesbeamtin geschuldet ist.

Die Greifenstein-Freunde wünschen Frau Spörl für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute und wünschen, dass es auch mit ihrem Nachfolger zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit kommt.



Wieder eine Sorge weniger

Text: Bernd Scholz; Fotos: Bernd Scholz (2), Andreas Munsche (1)

Den Wenigsten sind die Schäden an der Mauer im Bereich unterhalb der Werkstatt aufgefallen, aber uns haben sie doch große Sorgen gemacht. Großflächig waren Steine aus dem Mauerwerk ausgebrochen, so dass man den dahinter anstehenden Felsen sehen konnte. Es wäre gut möglich gewesen, dass eines Tages das ganze Mauerwerk abgerutscht wäre, zumal der Mörtel zwischen den Steinen total verwittert war. Teilweise hatte es sogar den Anschein als wäre das Mauerwerk in Trockenbauweise erstellt worden.



Oft wurde das Problem im Vorstand diskutiert, aber wie es so ist, irgend etwas anderes war immer wichtiger.

Im vergangenen Jahr wurden dann aber Angebote eingeholt und der Auftrag an die Firma FRIWA vergeben. Problematisch war erwartungsgemäß das Aufstellen des Gerüstes. Als erstes musste aber ein Zugang zur Baustelle geschaffen werden. Weiter war es notwendig, Löcher in den Fels zu bohren und dort Halteeisen einzubetonieren, um die Standsicherheit des Gerüstes zu gewährleisten. Nachdem das noch feste Mauerwerk gesichert war, konnte mit dem Abbau der losen Steine begonnen werden. Dabei musste sehr vorsichtig gearbeitet werden, um noch größere Schäden zu verhindern.

Das Ausmauern der schadhaften Stellen nahm viel Zeit in Anspruch, da die Arbeit immer wieder unterbrochen werden musste, damit der Mörtel abbinden konnte.

Das Ergebnis der Arbeit kann sich aber sehen lassen.

Zur Info für diejenigen die immer rätseln, was der Verein wohl mit den Eintrittsgeldern macht:

Die angefallenen Kosten hätten z.B. auch für ein gutes Auto gereicht und das Geld für Reparaturen muss erst einmal angespart werden, nachdem alle Betriebskosten beglichen wurden.



Nachbetrachtung zum Burgfest

Fotos: Werner Nitschke

















Jungantoren zu Gast auf Burg Greifenstein



Text: Eva Groß

Für ihren bereits 12. Band als Teil der internationalen Kinderbuchreihe "Die Federsammler" interessierten sich Schüler der Gemeinschaftsschule Wenigenjena unter anderem für die Burg Greifenstein.

Das Projekt "Kinder schreiben Geschichte - Burgen in Thüringen" sollte sie dieses Mal auf eine Entdeckungsreise auf unsere Burg führen. Bereits im April 2016 wurden erste Kontakte zu den Greifenstein-Freunden hergestellt. Die Schüler besichtigten das Gelände, fotografierten und stellten viele Fragen zur Historie. Die elf- bis vierzehnjährigen begeisterten Autoren schrieben eine Geschichte von Fietje und seinem Papagei Arti in der Jetztzeit. Dabei erleben sie spannende Abenteuer auf der Suche nach einem Schatz und im wortreichen Kampf gegen die barfüßigen Bösewichte Herr Keinwort und Mister Mundzu. In diesem Kinderbuch werden Wörter kindgerecht erklärt, Informationen zur Burg und deren Geschichte angemerkt, auch Sagen und schöne Fotos eingefügt. Kinder, die dieses interessante Buch lesen, werden sicher Lust und Neugier auf die Bad Blankenburger Sehenswürdigkeit erlangen. Es ist ein ideenreicher, kindgerechter und auch wissenswerter Roman, den diese Kinderbuchautoren geschrieben haben und ihn pünktlich zur Leipziger Buchmesse veröffentlichten (ISBN 978-3-9816821-9-9).

Wir Greifenstein-Freunde freuen uns über dieses gelungene Werk, danken für das Interesse an dem Wahrzeichen unserer Stadt und wünschen den jungen Autoren weiterhin viele neue Ideen und Erfolge.

Bildergalerie

von Dieter Krause: Foto: Heinz Pichottka

Diese Greifenstein-Freunde! Haben die doch zu Himmelfahrt den Burgturm verschlossen! Warum, sieht man auf dem Foto von der Himmelfahrt am 17. Mai 2012. Manche Leute muss man einfach vor sich selbst schützen.

Wäre jener "mutige" Kletterer abgestürzt, hätte es gehießen: Warum haben die Greifenstein-Freunde an solch einem Tag den Turm nicht verschlossen?

Außerdem fielen schon "versehentlich" Gläser und Flaschen vom Turm.

Also – alles hat einen tieferen Sinn! ... oder: Jedem Menschen Recht getan ...

Übrigens – Himmelfahrtsbesucher wissen, dass seit Jahren an diesem Tag auf der Burg kein Eintritt genommen wird.



Der nächste Greifenstein-Bote liegt ab 29. September 2017 aus.